

aber da wärst du so allein. Ich habe ganz neu überzogen.“ — „O Großmutter, das ist lustig, da geh' ich ja ganz verloren! Und was hast du für eine schöne Bettdecke!“ Und sie studierte mit Lust den großblumigen bunten Kattun der Decke und den schlafenden Jakob unter der Himmelsleiter, der oben an dem Betthimmel gemalt war.

Ohne Heimweh nach dem reizenden Kabinettchen daheim schlief Elisabeth die ganze Nacht herrlich, begraben unter den Federbetten der Großmama.

Alle Tage gab's ein neues Vergnügen. Kaum war die Kleine am andern Morgen angekleidet, — die kunstfertige Nähterin, die gegenüber der alten Schulmeisterin wohnte, wurde herbeigerufen, um dies Werk zu vollenden und die blonden Locken zu kämmen — so kam schon des Schulzen Minchen, die sich durch ein rotes Zitzkleid und einen Strohhut als Honoratiorenkind auswies, um Elisabeth einzuladen in ihres Vaters Garten zum Obst herunter thun. Glückselig sprang die Kleine mit fort, ein Schweif von Dorf mädchen hintendrein. Was war das lustig! Daheim hatten sie freilich ein Landhaus mit schönem Garten, und Elisabeth sollte viel in frischer Luft sein, aber Obst wuchs dort wenig. Wie voll waren aber hier die Bäume mit prächtigen blauen Zwetschen! Und wenn Schulmeisters Georg noch so oft, eh' er schüttelte, rief: „Achtung, Jungfer Elisabeth, geh'n Sie weg!“ — es fiel ihr nicht ein, wegzugehen; das eben war ja so schön, wenn die blauen Pflaumen auf sie herunterprasselten. Sie und die andern Mädchen wurden bald ganz gut bekannt zusammen, wenn sie so mit lautem Schreien aus dem Weg sprangen und dann wieder hinzu, um die süßen Früchte aus dem grünen Gras herauszulesen und dazwischen